

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 21

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

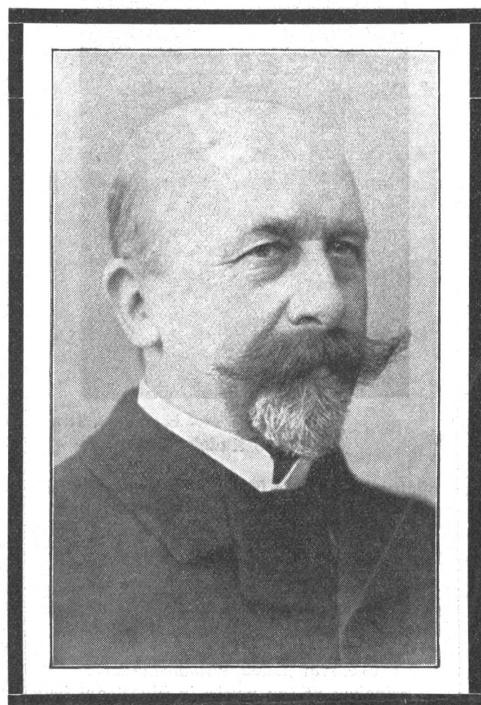
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Bundesrat Louis Perrier.

Als am 12. März 1912 Nationalrat und Staatsrat Louis Perrier von Neuenburg von der Bundesversammlung in den Bundesrat berufen wurde, da ahnte wohl niemand, daß dem Neugewählten kaum ein Jahr vergönnt sein werde, seines Amtes zu walten. Eine Erkältung, die er sich über die Pfingsttage in Champ du Moulin zuzog, legte ihn, nach Bern zurückgekehrt, aufs Krankenlager; eine Lungenentzündung brach aus, die in wenigen Tagen den 64-jährigen Magistraten dahinraffte. Herr Perrier war unverheiratet.

So kurz die Zeit seiner Wirksamkeit in unserer obersten Landesbehörde bemessen war, so hat er doch durch seinen Fleiß und seinen Arbeitseifer, mit denen er sich in seine neue Stellung eingearbeitet, bewiesen, daß das in ihm gesetzte Vertrauen vollauf gerechtfertigt war.

Bon seiner Wahl bis Ende Dezember 1912 stand er an Stelle von Herrn Forrer dem Post- und Eisenbahndepartement vor, um dann mit dem 1. Januar 1913 das Departement des Innern zu übernehmen, das seinen Neigungen für Kunst und Wissenschaft, insbesondere aber seiner technischen Bildung so sehr entsprach und das für ihn ein Arbeitsfeld war, auf dem er dem Vaterlande unstreitig große Dienste leisten könnte. — Louis Perrier war am 22. Mai 1849 in Neuenburg geboren. Wie sein Vater widmete er sich dem Berufe eines Architekten. Er studierte in Stuttgart und am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, wo er mit Auszeichnung das Diplom errang. Nach zweijährigem Aufenthalt im internationalen Bureau für Maß und Gewicht in Sevres ließ er sich 1879 als Architekt in seiner Vaterstadt Neuenburg nieder.



Seine politische Tätigkeit begann mit seiner im Jahre 1888 erfolgten Wahl in den Großen Stadtrat. Ein Jahr später wurde er Mitglied des Großen Rates, dem er bis zu seiner 1903 erfolgten Wahl als Staatsrat angehörte, zweimal präsidierte er diese Behörde. Seit dem Jahre 1902 gehörte er auch dem Nationalrat an.

Im Militär bekleidete Louis Perrier seit 1896 den Rang eines Genieobersten, war während einiger Jahren Geniechef des ersten Armeekorps; 1898 erhielt er das Kommando der ersten Infanteriebrigade und von 1902—1905 war er Kommandant der Festungen von St. Maurice.

Bundesrat Perrier war ein einfacher, schlichter Mann und alle, die ihm näher stunden, rühmten seine edle, ritterliche Gesinnung und seinen hohen Sinn für alles Schöne und Gute. Er war kein Mann von vielen und prunkvollen Worten, dafür glänzte er um so mehr auf dem Felde der Arbeit. Ein fester Wille, klarer Verstand und große Tatkräft waren ihm in hohem Maße zu eigen.

Das Vaterland hat in Louis Perrier einen opferfreudigen, pflichttreuen Sohn verloren; Ehre seinem Andenken!

An der erhebenden Trauerfeier im Münster zollte Bundespräsident Müller dem entschlafenen Kollegen warme Worte der Anerkennung. Für den Nationalrat sprach Präsident Spahn. Das Gebet hielt Pfarrer Römer. Die Feier wurde eingehakt durch Orgelspiel und erhebende Gesänge der Liedertafel. Dann wurde der Sarg zum Bahnhof geleitet, von wo er mittels Extrazuges nach Neuenburg überführt wurde, wo die Beisetzung erfolgte.

J. Sch.

Berner Wochenchronik

Kanton Bern.

Die Regierung legt dem Grossen Rat ein Dekret vor betreffend Errichtung einer dritten Pfarrstelle an der Pauluskirche in Bern. Ferner beantragt der Regierungsrat, es sei der Gemeinde Bern an die Korrektion der Staatsstrasse Bern-Neubrück, vom Henkerbrückli bis zum Bremgartenwald, ein Betrag von Fr. 59'600 auszurichten und überdies sei die genannte Straße vom Gilgutbahnhof bis zur Bremgartenstrasse der Gemeinde Bern zum ferneren Unterhalt und Eigentum abzutreten. Der Staat wird seine Verpflichtungen um die Summe von Fr. 80'400 abblieben. An die Mehrosten der Halenbrücke wird die Erhöhung des Staatsbeitrages um Fr. 13'300 unter der Bedingung beantragt, daß die interessierten Gemeinden den Unterhalt der alten Neubrücke für alle Zukunft übernehmen.

Ferner stellt die Regierung folgende Anträge: es seien zu bemühen an die Straße Scheunenberg-Brandholz 40% oder Fr. 15'000; an die Verlegung der Staatsstrasse Bären a. A.-Oberwil 80% oder Fr. 30'000; an die Straße

Oberbalm-Leimen 40% oder Fr. 15'200; an die direkte Verbindungsstraße Spiez-Höndrich 40% oder Fr. 23'400. Die allgemeinen Bauprojekte der elektrischen Strassenbahn Solothurn-Niederbipp; der elektrischen Schmalspurbahn Langenthal-Melchnau und der Normalspurbahn Hüttwil-Griswil mit Dampfbetrieb seien zu genehmigen.

In Anlehnung an den jüngsten Entcheid des Bundesgerichtes, wonach die in Gemeindesachen stimmberechtigten Bürger nach Artikel 4 und 43 der Bundesverfassung ihr Stimmrecht nur in einer Gemeinde und zwar in der ihres Wohnsitzes ausüben können, hat der Regierungsrat sämtliche Einwohner- und gemischten Gemeinden angewiesen, in ihrem Stimmenregistern unverzüglich alle diejenigen eingetragenen Stimmberechtigten zu streichen, die in der Gemeinde nicht Wohnsitz haben. Davon werden selbstverständlich auch die auswärts wohnenden Gründler betroffen.

Für die geplanten Erweiterungsbauten an der chirurgischen Klinik und die Errichtung einer hydrotherapeutischen Abteilung an der medi-

zinischen Klinik des Inselspitals wird dem Grossen Rat die Genehmigung eines Kredites von Fr. 158'000 zu Lasten der laufenden Staatsrechnung beantragt.

Wie verlautet wurde in der Grossratskommission betreffend Proporz und Wahlverfahren der Antrag Morgenthaler, die Wahlziffer gemäß Eingabe der Herren Oberfl. Höfer und Mithäfe, auf Grundlage der schweizerischen Bevölkerung festzusetzen bei 5 gegen 5 Stimmen mit Stichentscheid des Präsidenten abgelehnt. Der Antrag des Herrn Dirrenmatt auf Richtentreten wurde mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Würden nur die Schweizerbürger in Rechnung gezogen, so könnte die bisherige Wahlziffer von 2500 beibehalten werden, die Vermehrung der Zahl der Grossräte würde gegenüber jetzt bloß sieben betragen. Zu der Eingabe der Bezirksbeamten, mit der sie die Wählbarkeit der Staatsbeamten in den Grossen Rat verlangen, verhält sich der Regierungsrat ablehnend.

Infolge der späten Schienenlieferung sind die Arbeiten an der Tramlinie Steffisburg-Tschun-Interlaken org im Rückstand. Wenn

es gut geht, wird die Teilstrecke Steffisburg-Oberhofen im Monat Juli eröffnet werden können.

Die Betriebsveröffnung der Lötschbergbahn muß um mindestens 14 Tage hinausgeschoben werden.

Das Schwurgericht des Mittellandes wird nächsten Montag im Schwurgerichtsaal in Bern zur dritten ordentlichen Assisenz zusammentreten. Der schwerste Fall ist der wegen Kindsmord verhafteten Lina Walter.

Heute Samstag werden die Tell-Freilichtspiele durch eine Schauspielvorstellung eröffnet. Die Interlauer hoffen das leistungsfähige Defizit, das fast 25'000 Franken beträgt, diesen Sommer decken zu können. Es sind für den Monat Juni 5 Vorstellungen vorgesehen, im Juli 4, nämlich am 1., 8., 15., 22., 29. Juni, sowie am 6., 13., 20. und 27. Juli.

Ein aus Grindelwald durchgebrannter Dammhirsch wurde in der Nähe von Felsental weidgerecht zur Strecke gebracht, nachdem man vergeblich versucht hatte ihn lebend einzufangen.

Interlaken beabsichtigt das kantonale Schützenfest pro 1916 zu übernehmen, sofern ihm gestattet wird das Fest in die Voraison zu verlegen.

In Neuenstadt starb Herr Jules Meury, Rektor des Progymnasiums, ein vorzüglicher Pädagoge und Lehrer.

In Schüpfen wurden einem Ehepaar Drillinge, drei muntere Mädchen, bescheert.

In Lyss starb unerwartet Herr Oberlehrer Hans Schmid ein talentierter Schulmann und bekannter Sozialpolitiker.

In Meiringen fiel ein 10 jähriges Mädchen in den hochangeschwollenen Alpbach und ertrank.

In der Urnenabstimmung in der Gemeinde Bümpiz wurden angenommen: die sämtlichen Rechnungen vom Jahr 1912, die Erhöhung der Wohnungsentshuldigung für die Primarlehrer; verworfen dagegen wurde das Budget für 1913 und die Schaffung einer Schulvorförsterstelle an der Sekundarschule.

Biographien.

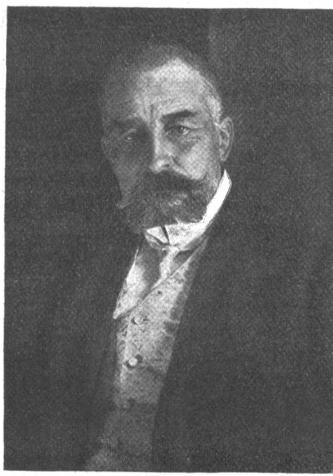
† Dr. med. Rudolf Dick,

gewesener Frauenarzt in Bern.

Am Donnerstag den 8. Mai l. J. ist in unserer Stadt und weit darüber hinaus bekannte Dr. Dick nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene stammte aus einem alten stadtbernerischen Geschlecht und war im Jahre 1852 in Pieterlen, wo sein Vater Pfarrherr war, geboren. Wie wir dem "Bund" entnehmen, hatte Pfarrer Dick drei Söhne, die alle den gleichen Bildungsgang durchmachten. Sie wurden, wie es bei den Landpfarrern Regel war, nach Bern ins Waisenhaus geschickt; der Verstorbene kam dahin, als er neun Jahre zählte. Dann besuchten sie das Gymnasium und nach abgelegter Maturität die Universität. Alle drei wurden Mediziner; einer praktizierte heute in Lyss, der andere in Burgdorf. Der Verstorbene hatte auf der Universität Geburthilfe und Frauenkrankheiten als Spezialität gewählt; er war Assistent am Frauenhospital unter Professor Peter Müller. Nachdem er sein Examen glänzend bestanden hatte, ging er zu weiterer Ausbildung in der Spezialität für einige Semester nach Wien.

1878 ließ er sich als Spezialarzt für Geburthilfe und Frauenkrankheiten in der Stadt Bern nieder. Er erwarb sich bald eine große Praxis und war namentlich ein ausgezeichneter Operateur. Der Hingeschiedene vereigte Energie, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit mit gutem Humor, im Berufe sowohl wie sonst im Leben. Er war ein tüchtiger Reiter, Jäger und Schütze. Besonders tat er sich im Militär hervor. Er wurde Oberst-Korpsarzt. Zu seinen Lieblingsstudien zählte die Botanik, dafür zeugen die umfangreichen Herbarien, die er sich anlegte. Überallhin unternahm er seine Streifereien und jeder Standort seltener Pflanzen war ihm bekannt.

Auch in anderen Stellungen hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben; er war Mitglied oder Präsident des Sanitätskollegiums, der Sanitätskommission, großen öffentlichen Verschöpfungen.



Phot. Henn, Bern.

† Dr. med. Rudolf Dick.

anftaltungen ließ er stets mit großer Bereitwilligkeit seine Mitwirkung. Eine Amtsperiode gehörte er dem Berner Stadtrat an. Zahlreich sind die Freunde, die sein Hinscheiden in tiefer Trauer versehnt. Dr. Rudolf Dick war eine kraftvolle Erscheinung, eine ausgeprägte, tüchtige Persönlichkeit, ein Mann, der rasch und sicher jede Aufgabe löste, die er übernommen hatte.

† Grossrat Jakob Witschi-Glauser.

Pünftens mittag wurde in Hindelbank Herr Grossrat Jakob Witschi-Glauser zur Grabesruhe geleitet. Der Verstorbene war am 17. Juli 1853 geboren als Sohn einer Familie, die schon mehrmals der Gemeinde den Ammann gesetzt hatte. In der Sekundarschule Kirchberg holte er seine Bildung und im Welschland seine Geläufigkeit, französisch zu sprechen. Er war 17 Jahre alt, als sein Vater in voller Manneskraft an den Folgen einer Blutvergiftung von acht Kindern weg starb. Der Ernst des Lebens trat so früh an den jungen Mann heran, aber es fand auch sein energischer Wille Gelegenheit, sich zu betätigen. Der Vater hatte vier Jahre vor seinem Tode die von Erlachischen Schlossgütern gekauft. Ihrer Bewirtschaftung widmete sich der ältere



Phot. Suß, Bern.

† Grossrat Jakob Witschi-Glauser.

Bruder und die Witwe mit den jüngeren Kindern. Jakob Witschi warf sich mit aller Kraft auf den Holzhandel. Weit nach Frankreich hinein trugen die Kanäle seine Flöße. Im Jahre 1877 baute

er das "Neuhaus" in Hindelbank und verheiratete sich mit Anna Maria Glauser, einer regen, innerlich gerichteten Frau von großer Herzengüte. Neben dem Holzhandel betrieb Herr Witschi nun auch eine ausgedehnte Landwirtschaft.

Unterdessen war in Hindelbank mit Staatsunterstützung die Brennerei gebaut worden. Sie gehörte einer Genossenschaft, aber bald war Jakob Witschi auch hier das leitende Element. Er hat dem Unternehmen drei Jahrzehnte lang seine besten Kräfte gewidmet und es durch schwere Krisen erfolgreich hindurchgeführt. Während dieser Zeit ist der Verstorbene dann auch öffentlich hervorgetreten. In der Gemeinde Hindelbank nahm er eine führende Stellung ein als Mitglied und vielfach Präsident wichtiger Kommissionen. Besonders gern vertrat er die Ortschaft nach außen, tat dies aber auch so, daß Hindelbank ihm zu großem Dank verpflichtet ist. Durch 15 Jahre hindurch war er Abgeordneter des Wahlkreises Kirchberg-Hindelbank im kantonalen Parlament. Er war Mitglied der freitümig-demokratischen Partei, fühlte sich aber vornehmlich als Vertreter der Bauernschaft. Für jie ergriff er oft das Wort. Daneben kannte er sich aus in Finanz- und Armenfachen. So hat er als Direktionspräsident der Armenanstalt Trienzberg hervorragendes geleistet. Auch in der kantonalen Armenkommission schätzte man sein auf viel Erfahrung sich stützenden Urteil.

Herr Grossrat Witschi war keine gewöhnliche Natur. Energie und Tatkraft zeichneten ihn vor allem aus. Beiden Eigenschaften verdanke er seine nicht geringen geschäftlichen Erfolge. Daneben hatte er Sinn für ideale Bestrebungen. Er liebte die Kunst. Auch war in der Seele des Mannes, was sie nicht jedem offenbart. Es war die Empfindsamkeit für alles Tragische. Wer aber von dieser Seite seines Wesens wußte, der beurteilte ihn als Gesamtpersönlichkeit anders und gerechter als der, der ihn nur oberflächlich kannte.

Am Nachmittag des 8. Mai ist der ruheloße Schaffensgeist des Mannes ruhig und schlummert. Vor mehr als Jahresfrist hatte ein Schlaganfall ihn getroffen. Wohl erholte er sich soweit wieder, daß es ihm möglich war, sich am Stabe durch das Dorf zu schleppen. Aber eine Lungenentzündung gefielte sich in dieser unfreundlichen Frühlingszeit dazu und hat in wenigen Tagen das Ende herbeigeführt. W. G.

Stadt Bern.

Nach dem Verwaltungsbericht des Gemeinderates für das Jahr 1912 hat der Stadtrat im Berichtsjahr 34 Sitzungen abgehalten, die durchschnittlich von 87,5 Prozent der Ratsmitglieder besucht waren. Die Geschäftsprüfungskommission hat 17 und der Gemeinderat 54 Sitzungen abgehalten.

Im zweiten Wahlgang für die Gemeinderatswahl wurde bei einer Beteiligung von 11,334 Stimmberechtigten (gleich 71 Prozent) und 11,270 gültigen Stimmen gewählt der Kandidat der Freisinnigen Dr. Lang, Redakteur, mit 6087 Stimmen. Fürsprech Zögger, Sozialdemokrat, erhielt 5134 Stimmen.

Am Montag ist Bider von Sitten über Laufanne nach Bern zurückgekehrt. Die Strecke Sitten-Laufanne wurde bei ganz schwierigen Witterungsverhältnissen zurückgelegt mit Oberst de Courten als Passagier. Die Fahrt Laufanne-Bern wurde am Abend angetreten und dauerte 54 Minuten.

Vorletzten Donnerstag abend wurde im Café Reich zu Ehren von Oskar Bider vom Komitee für die nationale Flugspende eine kleine Feier veranstaltet. Oberstdivisionär Wildholz hielt eine Ansprache, in der er die Leistungen und Verdienste des fahrenden Aviatikers gebührend anerkannte und dankte und ihm ein kleines Andenken überreichte.